

# Die Schwestern zu St. Lienhart vor der Stadt St. Gallen (1318-1566)

Autor(en): **Lehner, M.W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **55 (1961)**

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-128617>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

M. W. LEHNER

DIE SCHWESTERN ZU ST. LIENHART  
VOR DER STADT ST. GALLEN (1318-1566)

(Schluß)

DIE SCHWESTERNSCHAFT DER UNTEREN KLAUSE

Leider sind auch die Berichte über die einzelnen Schwestern von St. Lienhart spärlich. Immerhin enthält ein auf uns gekommenes Buch<sup>1</sup> ein Verzeichnis der von 1458 bis 1507 verstorbenen Schwestern, wohl zur Verlesung an den Gedächtnistagen. Demnach stammten die Lienhartschwestern, wie die Frauen zu S . Katharina, des 200 Jahre vorher entstandenen Dominikanerinnenklosters, fast alle aus der Stadt St. Gallen und dem Bodenseeraum. Während der Dominikanerinnenkonvent größtenteils aus adeligen Frauen bestand, lebten im Westen der Stadt, in der Franziskanerklausur, bürgerliche Schwestern. Das hängt schon mit der Gründungszeit zusammen, da zu Beginn des 15. Jahrhunderts, Handwerker und Gewerbetreibende emporgekommen waren.

*Margret Rüteggerin*, Stifterin, erste Schwester und Mutter der unteren Klausur, ist als erste verzeichnet ; sie starb am 14. Februar 1458. Der Eintrag lautet : « Dem ersten unsser Muoter Margret selig Rütekerin, dess swester huss anfang, die verschiden ist nach christi gepurt im ... (1458), jar, an sant Valentinis abent und irs vatters und mutter seligen sell, die diss hus darzu gestiftet hand. » Es wurde also der Stifterfamilie allzeit dankbar gedacht und die erste Mutter in Ehren gehalten. (Die St. Gallerbürgerfamilie Rütegger s. o.)

Im Verzeichnis folgen nun 21 Namen von Schwestern, die wohl zwischen 1458 und 1466 gestorben sind ; das Todesjahr ist erst von 1466 weg angegeben. Vorangestellt werden hier die St. Gallerbürgerinnen, dann erst werden die wenigen von auswärts stammenden Schwestern genannt.

<sup>1</sup> Vadiana, Codex 360, f. 138 f.

*Fide Offnerin* † 1464. Dieses Geschlecht kommt in der Stadt erstmals 1372 vor, mit « Mauricius, dictus Ofner » ; in der Schlacht bei Vögelinsegg starben Jakob und Laurenz Ofner, und 1411 wurde ein Johann Ofner, Schlossner, als Stadtbürger verzeichnet. Magnus Ofner machte eine Seelstiftung in St. Laurenzen von seinem Haus an der Haidengasse <sup>1</sup>.

*Anna Stegerin*, s. u. Staigerin.

*Aellen Laimbüllerin*. Eine Aelli Laimbüelerin ist im Jahrzeitbuch von St. Laurenzen verzeichnet (f. 16a), ein Cuni Leimbüeler von Hundwil wurde 1372 Bürger <sup>2</sup>.

*Gretten Endresin*. Heinrich Aenderli (Anderes, Andreas), der Schmied, war 1396 Bürger <sup>3</sup>.

*Elsen Spiessin* wird angeführt beim Bürgergeschlecht Spiess. Meister Hans Spiess kommt 1454 vor und dürfte ihr Bruder gewesen sein <sup>4</sup>.

*Ellen Mayrin*. Um 1400 lebte ein Ulrich Mayer, der Müller war, seine Nachkommen waren alle Müller und besaßen Mühlen an der Sitter und an der Steinach (Mühle Winkelbach) <sup>5</sup>.

*Fid Hessin*. Gerwig Hess kommt 1373 und 1380 vor als einer der hiesigen Spitalpfleger ; sein Sohn Hans, der Weber, hatte eine Behausung zu Lemblisbrunnen ; diese beiden waren wohl Vater und Bruder von Schwester Fid <sup>6</sup>.

*Elssen Lenherin*. Conrad Lenherr, hiesiger Bürger, lebte um 1424 und dürfte ihr Verwandter gewesen sein <sup>7</sup>.

*Gretten Kelnerin* gehörte kaum zu der im 15. Jh. in St. Gallen blühenden Familie der Keller von Berg. Doch waren auch andere Familien Keller ansässig : Ulrich Keller, der Bader, wurde 1393 Bürger ; Meister Hans, Meister Lienhard, Ulrich und Martin Keller, Söhne der Adelheid, kommen 1454 vor. 1471 trat Martin Kellers Tochter in das Kloster St. Katharina ein und mit ihr Ursula Keller, während die Schwester Ursulas, Wiborada, ihr 1477 folgte. Der Vater Ursulas und Wiboradas war der dem Rate angehörende Spitalmeister Ulrich Keller. Die Lienhartschwester Kelnerin war wohl seine Schwester oder Cousine und die Tante der Chorfrauen <sup>8</sup>.

<sup>1</sup> Stadtarchiv. Wegelin Coll. II 580 ; Bd. 509 Jahrzeitbuch v. St. Laurenzen, f. 52b.

<sup>2</sup> Wegelin Coll. II 485.

<sup>3</sup> Wegelin Coll. I 17.

<sup>4</sup> Wegelin Coll. II 753.

<sup>5</sup> Wegelin Coll. II 536 f., 546 ; W. HARTMANN, Genealogische Notizen.

<sup>6</sup> Wegelin Coll. I 361 ; W. HARTMANN, Genealogische Notizen.

<sup>7</sup> Wegelin Coll. I 462.

<sup>8</sup> Wegelin Coll. I 450 f. ; K. VOGLER, Geschichte des Dominikanerinnenklosters St. Katharina. 1228-1607, S. 33, 52, 273 f.

*Andlin Keslerin.* Eine Familie Keßler war seit 1340 in St. Gallen verbürgert ; Rudi Keßler hatte 1367 ein Haus an der Spisergasse ; Heini Keßler von Studa, Cuni Keßlers Sohn, hatte 1374 Teil an einer Behausung auf dem Burggraben <sup>1</sup>.

*Wibrat Bilbilerin* (= Billwiller). Diese Familie stammte aus dem Dörfchen Billwyl bei Oberbüren ; eine Aelli Billwiller kommt 1426 in St. Gallen vor, ebenso ihr Bruder Heini und seine Ehefrau Agnes ; Hans Billwiller besaß 1488 ein Haus an der Neugasse <sup>2</sup>.

*Fid Grossin.* Ein Hans Groß ab Nöggersegg kommt im alten Stadtbuch Nr. 538 im Jahre 1385 vor ; Cuoni ab Nöggersegg ist 1436 und Andreas Nöggersegger 1455 als Bürger verzeichnet, ein Hanns Groß, Müller, um 1481 <sup>3</sup>.

Die vor 1466 verstorbenen Schwestern : *Aellen Haidentswilerin* (Hätterschwiler), *Elssen Pechterin*, *Barbra Ginkin*, *Anna Knöpfin* stammten kaum aus St. Gallen, obschon die Schwestern « Allinen Haiditschwelerin » (f. 20a) und Annen Knöpfinen (f. 25b) im Jahrzeitbuch von St. Laurenzen angeführt sind sowie eine « swöster Barblen » (f. 22a), die mit Barbra Ginkin identisch sein könnte.

Nach 1466 verschieden folgende Schwestern :

*Barbara Weberin* † 1466. Sie wird von Wegelin unter der Familie Weber als Nonne zu St. Lienhart angeführt. Ulrich Weber, der 1420 als St. Gallerbürger vorkommt und sich 1429 mit Katharina Schnabel verhelichte, dürfte ihr Bruder gewesen sein <sup>4</sup>.

*Anna Huoberin* † 1466. Die Huber stammten von Lichtensteig ; ein Zweig der Familie war ein bürgerliches Geschlecht in St. Gallen, das im 15. Jh. hier seßhaft wurde. Eine Anna Huber war 1431 Priorin in St. Katharina ; um 1468 besaß ein Hans Huber ein Haus in der Speiser- vorstadt <sup>5</sup>.

*Adelhait Schlaipferin* † 1467. Ein Werli Schlaipfer von Toggenburg wurde 1377 Bürger von St. Gallen ; ein Rudi Schlaipfer war 1421 Seckelmeister der Stadt, ein weiterer Rudolf war 1422 Baumeister in St. Gallen und kommt 1418 als Spitalpfleger vor. Aus dieser Familie dürfte Adelhait stammen. Ihr Bruder Ueli Schlaipfer ab Oberwaid stiftete für sich und « Ursula et Adelhaid sorores » ein Gedächtnis in St. Laurenzen.

<sup>1</sup> Wegelin Coll. I 451 ; W. HARTMANN, Genealogische Notizen.

<sup>2</sup> Wegelin Coll. I 67 Jahrzeitbuch v. St. Laurenzen, f. 16b.

<sup>3</sup> Wegelin Coll. I 256.

<sup>4</sup> Wegelin Coll. II 862.

<sup>5</sup> Wegelin Coll. I 350 f. ; HARTMANN, Genealogische Notizen

Später war Othmar Schlaipfer Bürgermeister und Reichsvogt von St. Gallen. Dessen Tochter Verena trat 1480 in das Kloster St. Katharina ein und war eine hervorragende Bücherabschreiberin. Eine Ursula Schlaipfer von Trogen machte dort 1504 Profeß als Laienschwester und eine Sr. Waldburg Schlaipfer von St. Gallen starb daselbst an einem 29. März<sup>1</sup>.

*Elslin Enkwilerin* † 1468. Wegelin nennt sie unter der Familie Enggwiler als Nonne von St. Lienhart. Ein Hans von Enggwil wurde 1386 Stadtbürger und Ulrich Enggwiler kommt 1427 und 1437 als hiesiger Bürger vor. Er besaß das Gut Oberhagenwyl bei Guggayen. Ein anderer Familienzweig verbürgerte sich hier um 1420 und besaß das Gut Joslechen in der « Tablatergemeine », einige direkte Nachkommen waren Bleicher. Elslin stammte also aus einer Bürgersfamilie bäuerlichen Ursprungs<sup>2</sup>.

*Grete Schatzmenin* † 1470. Rudolf Schatzmann kommt 1457 als St. Gallerbürger vor. Die Familie ist aber älter ; ein Hans Schatzmann fiel 1403 in der Schlacht bei Vögelinsegg<sup>3</sup>.

*Anna Greffin* † 1468 vermachte dem Konvent einen Acker und ein Haus an der Schmidgasse (s. o.), verfügte also über Besitz in der Stadt. Schon 1382 war Hermann Graf von Trogen hiesiger Bürger. Hans Graf, der 1431 als Bürger und Seckelmeister verzeichnet ist, dürfte zu Annas engster Familie gehört haben<sup>4</sup>. Im Jahrzeitbuch von St. Laurenzen sind Allinen Greffin † 14. April und Ursula Greffin (f. 15a) verzeichnet, ebenso Hans Graf und seine Kinder (f. 57a).

*Barbra Silfritagin* † 1471. Stillefreitag ist ein Zuname ; er kommt im Lehenband 75 des Stiftsarchivs vor, zu Hans, Jakobs Sohn. Wahrscheinlich derselbe Hans oder dessen Sohn ist 1482 als Bürger verzeichnet, so daß Barbra füglich als St. Gallerin angesehen werden darf<sup>5</sup>. Im Jahrzeitbuch von St. Laurenzen (f. 12a) steht das Gedächtnis von Hansen Stillenfritag und Elsen seiner Tochter.

*Brid Staigerin* † 1472. Wegelin führt « Brida, Nonne zu St. Leonhard » an beim Geschlecht Staiger, von Staig, das schon im frühen 14. Jh. in St. Gallen verbürgert war. 1432 lesen wir von Heinrich von Staig als Bürger und von seinen Geschwistern Ulrich und Elsbeth. Ein Leonhard

<sup>1</sup> K. VOGLER, *Gesch. d. Dominikanerinnenklosters St. Katharina (1228-1607)*, Schwesternverzeichnis. Wegelin Coll. II 764 ; Jahrzeitbuch v. St. Laurenzen, f. 22b.

<sup>2</sup> Wegelin Coll. II 156 ; HARTMANN, *Genealogische Notizen*.

<sup>3</sup> Wegelin Coll. II 730.

<sup>4</sup> Wegelin Coll. I 260.

<sup>5</sup> Wegelin Coll. II 734.

besaß 1468 ein Haus am Markt. Der gleichen Familie dürften Uli und Hans zum Steg, Engishofen, die 1401 Bürger von St. Gallen wurden, angehört haben, sodaß die im Schwesternverzeichnis an dritter Stelle angeführte Anna Stegerin eine Verwandte von Brida Staiger gewesen sein wird <sup>1</sup>.

*Els Appezelerin* † 1474 wird von Wegelin bei der Bürgersfamilie Appenzeller als Nonne zu St. Leonhard angeführt, zusammen mit Catharina, die 1488 Schwester im Schwesternhaus Hunstobel bey Steinach war. Das Geschlecht kommt in St. Gallen schon 1223 vor ; 1387 war Johannes Abbenzeller Siechenpfleger. Die Familie hatte mehrere Geistliche und 1524 war Othmar Appenzeller Bürgermaister <sup>2</sup>.

*Guott Lorerin* † 1474. Nach Wegelin war « Gutta Lörer » Nonne zu St. Leonhard. 1384 wurde ein Uli von Lören Bürger. Die Lörer waren Müller am Espentor, im Cappelertobel, und einer besaß die Mühle zu Wannan. Konrad, Bürger 1458, besaß einen Acker ob St. Mangen, welcher lange den Namen Lörensberg trug, was für das Ansehen der Familie spricht <sup>3</sup>.

*Andlin Höckerin* † 1474 ist als St. Gallerin bezeugt. Von Conrad Högger von Goßau und Ulrich seinem Bruder, die 1383 vorkommen, stammt das im 15. Jh. zahlreiche Geschlecht in Goßau und Umgebung. 1418 wurde Wälti Högger von Burgau St. Gallerbürger, 1436 Hugo. Rudolf heiratet 1455 als Stadtbürger Elline (Adelheid) Mülibach. « Zu diesen Högger verschiedenen Herkommens, die übrigens alle vom gleichen Manne stammen, gehörte auch Margaretha (s. o. Surin), die um 1524 Nonne zu St. Leonhard wurde (sollte heißen « war ») und eine Andlin, die schon 1474 starb. » <sup>4</sup> In diesem Jahre 1474 muß eine arge Seuche das Klösterlein heimgesucht haben ; es starben sechs Schwestern nacheinander, einmal zwei am gleichen Tag.

*Barbel Stebenerin*, die Wegelin unter dem Geschlecht Stäbiner erwähnt. Hans Stäbiner, Ruodis Sohn, ab Nöggersegg wurde schon 1388 Stadtbürger <sup>5</sup>. Der Name kommt im Jahrzeitbuch von St. Laurenzen oft vor, doch erst am 10. März 1493 stiftete Anna Stäbiner eine Familienjahrzeit. Gleichentags wie Barbel Stebenerin verschied :

*Margret Türlerin*. Es ist kaum festzustellen, ob dieser Name von Dürler

<sup>1</sup> Wegelin Coll. II 7.

<sup>2</sup> Wegelin Coll. I 15.

<sup>3</sup> Wegelin Coll. II 468.

<sup>4</sup> HARTMANN, Genealogische Notizen ; Wegelin Coll. I 362 f., II 514.

<sup>5</sup> Wegelin Coll. II 720.

oder Dörler oder Türri abgeleitet ist. Ein Wälti Türri von Altstätten wurde 1378 St. Gallerbürger <sup>1</sup>. Als letzte starb 1474 Schwester

*Elsbet vom Hoff*. Sie kann St. Gallerbürgerin gewesen sein. 1319 kommt hier ein Conrad von Howe als Urkundenzeuge vor und 1444 ein Ulrich von Hofen als Stadtbürger <sup>2</sup>. Die Schwestern

*Agnes Neerin* † 1472 und *Grett Frickin* † 1474 (möglicherweise aus dem Thurgau) waren keine Stadtbürgerinnen. Mit der ersten Mutter Margret und der Magd Elsbet Werzin † 1477, hat Mutter Anna Hirtin 30 Glieder der Lienhartfamilie zu Grabe geleitet.

*Ursel Hirtin* † 1479.

*Anna Hirtin* † 1480 war Mutter. Da die Vorsteherschaft wechselte, kann nicht genau gesagt werden, in welchen Jahren sie das Amt der Mutter innehatte ; bestimmt 1462, da sie damals als « Mutter » einen verbrieften Kauf tätigte (s. o.). Die Familie war schon früh in St. Gallen eingebürgert. Ein Ueli Hirt von Bischofszell wurde 1379 Bürger ; Hansli Hirt bewohnte 1468 mit seiner Frau Ursel ein Haus mit Garten an der St. Mangengasse und dürfte der Bruder Annas gewesen sein. Magister artium Conradus Hirt, ein Wilerbürger, wurde 1498 Lizentiat des Kirchenrechtes und ist 1499-1508 als Prediger am St. Galler-Münster bezeugt. Dessen Vater Johannes Hirt, Schulmeister, hatte 1455 in Wien studiert. Diese Verwandten Anna Hirtins standen ihr wohl in der Leitung der Samnung bei <sup>3</sup>.

*Gret Niftlerin* † vor 1466.

*Elss Niftlerin* † 1487.

*Cäcilia Niftlerin* † 1493, Mutter. Bei Wegelin wird bei der Familie Nifler, Nüffler oder Nüftler nur Cäcilia genannt. Ulrich Nüfler von Abtwyl kommt 1420 als Bürger von St. Gallen vor, Hans 1446, Rudolf 1473 <sup>4</sup>. Im Jahrzeitbuch von St. Laurenzen steht ein Hans Niftler von Waldi.

*Adelhaid Scherer* † 1490, Mutter.

*Margret Scherin* † 1507, die letzte im Nekrologium angeführte Schwester. Von Mutter Adelhaid Scherer, mit der Margret wohl verwandt war, ist eine in allem bezeugte Familiengeschichte vorhanden : Die Scherrer stammten aus dem Thurgau. Ein Conrad Scherrer kommt 1402 erstmals

<sup>1</sup> Wegelin Coll. II 814.

<sup>2</sup> Wegelin Coll. I 348.

<sup>3</sup> Stadtarchiv. Häuserverzeichnis von 1468 ; Wegelin Coll. I 352 ; P. STAERKLE, Beitr. z. spätmittelalt. Gesch., St. G. Mitteilungen Bd. 40 S 214 Nr. 315 und S. 187 Nr. 146.

<sup>4</sup> Wegelin Coll. II 561.

in St. Gallen vor ; er war Gerichtsschreiber. Sein Bruder Heinrich, der das damals angesehene Amt eines kaiserlichen Notars bekleidete, ist 1376 und 1404 verzeichnet. Der Sohn dieses Notars Heinrich, Peregrin Scherrer, war Ratsherr und der erste Stifter einer Mittelmeß in St. Laurenzen und der Nachmesserpfünde daselbst. Er starb 1403. Seine Frau war Anna Vogelweider von St. Gallen. Peregrin und Anna Scherrer-Vogelweider, die Großeltern Mutter Adelhaid's, hatten zwei Söhne, Christoph und Heinrich. Dieser war der Vater Adelhaid's. Ihr Bruder Gallus war 1473 Kaplan in Balgach. « Junkfrow Ursel Serre » schenkte dem Lienhartkloster einen Kelch von acht Pfund Schilling Wert und ein Pfund jährlichen Zinses<sup>1</sup>. Mit den Högger zählten die Scherrer später zu den berühmtesten aus der Stadt St. Gallen stammenden Geschlechtern.

*Frena Lumrechin* † 1493. Hans Lumbrich, der Alte, kommt 1446 als Bürger von St. Gallen vor ; Hänsli Lumbrich, wohl dessen Sohn, 1451 als Bürger und Seckelmeister. Lümrech Thomas besaß 1478 ein Haus an der Schmidgasse<sup>2</sup>.

*Margret Wettachin* † 1495.

*Barbre Wettachin* wird von Wibrat Mörli in deren Aufzeichnungen 1524 als Helfmutter erwähnt (s. u.). Wegelin nennt nur « Margret, Nonne zu St. Leonhard ». Die Wettach stammen aus Jonsrüti ; Wälti Wettach wurde 1432 Bürger zu St. Gallen. Hermann Wettach, der von seinem Vater einen Teil des Hofes Jonsrüte ererbt hatte, kommt 1445 als St. Gallerbürger vor. 1504 kommen Kunz Wettach off dem Appenzellerberg als Besitzer eines Hauses mit Stadel und Hans Wettach als Mitbesitzer eines Hauses an der Schmidgasse vor<sup>3</sup>.

*Adelhait Buchmanin* † 1500 wird auch von Wegelin angeführt. Die Buchmann stammten aus Rowil in der Gemeinde Waldkirch und waren 1432 erstmals in St. Gallen verbürgert ; Hansli Buchmann hatte um 1468 ein Haus an der Haidengasse. « Gred im buoch, Hainrich Schmid's husfrow » (« Margret im Buch », « Margreth Schmidin »), die leibliche Schwester Adelhaid's, war eine große Wohltäterin der Lienhartkloster ; nicht nur vermachte sie 1484 ihr das ganze Besitztum, sondern sie hatte ihr schon in den Siebzigerjahren ein ewiges Almosen gegeben, « 5 Pfund Denar ewigs zins, dass man gott für si sol bitten » ; ferner stiftete sie für ihr Seelenheil und das ihrer Schwester Adelhaid, ihrer Verwandten und

<sup>1</sup> W. HARTMANN, Genealogische Notizen ; Verzeichnis der Wohltäter der Klosien zu sant Lienhart. Vadiana, Bd. 360, f. 142.

<sup>2</sup> Wegelin Coll. II 476.

<sup>3</sup> Wegelin Coll. II 88.



Vorfahren 10 Pfund Pfennig vom Gut Schnider Lochers an den Pfarrer von St. Laurenzen und die Kapläne, welche die Vigilien und die Totenmesse feiern sollten <sup>1</sup>.

*Cordela Spenglerin* † 1504 entstammte der St. Gallerfamilie Spengler : Frick der Spängler wurde 1364 zu einem Wächter angenommen mit jährlicher Besoldung von 5 Pfund Pfennig. 1420 kommt Georg Spengler, gen. der Alte, vor ; von seinem Sohne Ulrich stammten einige Zunftmeister ab. Georg Spengler der Sattler wurde 1463 Lederschauer ; seine Frau war Adelheid Ganterschwiler. Eine Anna Spengler, deren Vater Zunftmeister bei den Schmiden war, wurde 1517, sub nomine Salomea, Nonne zu St. Katharina. Im 16. Jahrhundert war Jakob Spengler Rats Herr und Reichsvogt in St. Gallen als « frommer Förderer der Reformation » ; im 17. Jahrhundert waren Spengler Unterbürgermeister und Bürgermeister der Stadt <sup>2</sup>.

*Scholastika Lümanin* † 1505. Ein Heinrich Löman kommt 1470 als Bruder im St. Othmarspital vor, Heinrich 1480 als Stadtbürger <sup>3</sup>.

Von den 1466 bis 1507 verstorbenen Schwestern stammten nur neun nicht aus St. Gallerbürgersfamilien :

*Angnes Neerin* † 1472 ist nicht bestimmbar.

*Grett Frickin* † 1475 kann aus Urnäsch oder aus dem Thurgau stammen wo der Name vorkommt.

*Andlin Katzmanyn* † 1481 und

*Urschel Kuome* † 1485 hatten Namen, die sonst nicht vorkommen.

*Angnes Fere* † 1488. Sonst haben wir von der Familie Fehr erst im 16. Jahrhundert Kunde. Franz Fehr von Bischofzell wurde 1536 in Altstätten seßhaft ; 1553 kommen Niklaus Fehr von Schönenberg bei Wengi und seine Schwester vor. Von diesem Niklaus stammt das späte bedeutende Geschlecht der Fehr. Schwester Angnes Fere war also ziemlich sicher eine Thurgauerin <sup>4</sup>.

*Anna Fuorter* † 1488. Herkunft unbestimmt.

*Afra Haffen* † 1491.

*Clara Haffin* † 1499. Da die Zinsbriefe, welche Schwester Afra (Anssverin) gehörten und in ihrem Todesjahr der Schwesterngemeinschaft

<sup>1</sup> Wegelin Coll. I 78 ; W. HARTMANN, Genealogische Notizen ; Jahrzeitbuch von St. Laurenzen, f. 56b. Vadiana, Bd. 360, f. 142.

<sup>2</sup> Wegelin Coll. II 768 ; W. HARTMANN, Genealogische Notizen ; K. VOGLER, Gesch. v. St. K., S. 162.

<sup>3</sup> Wegelin Coll. II 482.

<sup>4</sup> W. HARTMANN, Genealogische Notizen.

übergeben wurden (s. o.), Zinsen ab Gütern auf Stadtboden trugen, können die beiden Hafen aus der Stadt gestammt haben, doch kommt der Name außer in dem obgen. Übergabsbrief sonst in St. Gallen nicht vor, wohl aber im Thurgau, vor allem in Scherzingen und Landschlacht. Ein Rudolf Hafner war 1471 Eilfer bei den Pfistern in St. Gallen, der Vater Afras aber hieß Jakob.

*Urschel Nesslerin* † 1494. Herkunft unbestimmt.

*Euphrosina Zorni* † 1500. Zorni kommen am oberen Zürichsee vor.

*Anna Oertli* † 1503. Oertli sind Appenzeller und kommen in Teufen, Trogen, Stein vor ; wahrscheinlich stammte Schwester Anna aus Stein bei Hundwil, das lange Zeit zu St. Lienhart kirchgenössig war.

*Barbara Spitzwertin* † 1503 gehörte einer Familie an, von der nichts Weiteres bekannt ist.

Ohne Geschlechtsnamen und Todesdatum erwähnt die Schreiberin :  
« *swester Ursel* »,

*swester Anna*, « klosnerin zu sant Lienhart »,

*Elsbet Werzin*, magt † 1477. Aus dem Schreibvermerk von 1504 (s. o.) ist noch bekannt :

*swester Endlin*.

Wibrat Mörlin nennt die mit ihr lebenden und leidenden Schwestern fast alle ohne Geschlechtsnamen : *Emerentiana*, *Juliana*, *Caecilia*, die *Schwester Portnerin*, die alte *kindische Schwester*, die Magd « *unsre Junkfrau* ». Genauer, mit Geschlechtsnamen nennt sie wie schon bemerkt, Barbre Wättachin, Helfmutter, sodann

*Magdalena Flechmerin*, Kusterin. Richtig dürfte Flechsner sein, denn dieser Name kommt im 15. Jh. in St. Gallen vor : Hermann Flechsner war 1482 Bürger, und ein Flechsner hatte 1492 eine Behausung am Markt. 1504 empfing Hanns Flächsner als Trager seines Vettters Bernhart Flächsner zwei Häuser zu Lehen und 1506 empfing der Sohn Bernhart Flächsner dieselben Häuser. Die wackere Küsterin der schweren Verfolgungsjahre darf somit als St. Gallerin angesehen werden<sup>1</sup>, ebenso

*Elisabet Blatterin*, denn ein Ulrich Blatter kommt 1430 vor ; Egli Blatter, Bürger, lebte 1499 nicht mehr ; seine Kinder waren Magnus, Wibrat, Anna, deren eine als Schwester Elisabeth im Lienhartkloster gelebt haben dürfte. Eine Elisabeth Blatterin besaß im 15. Jh. ein Gut in Jonsrüti<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Wegelin Coll. I 215 ; Stiftsarchiv LA 84 f. 45 v. 4 ; f. 46 r. 5.

<sup>2</sup> Wegelin Coll. I 68 ; Jahrzeitbuch von St. Laurenzen, f. 56a.

*Barbara Schildknechtin*, Mutter, kommt mit Namen urkundlich vor 1484 im Vermächtnisbrief der Margretha im Buch und 1510 im Abkommen mit St. Laurenzen (s. o.). Aus diesen Daten, die sie als Mutter nennen, können wir einzig ersehen, daß dieses Amt je zeitlich beschränkt war, und dieselbe Schwester – wahrscheinlich je für drei Jahre – nach andern wieder gewählt wurde, denn zwischen diesen beiden Daten starben die Mütter Adelhaid Scherer und Caecilia Nifflerin. Wie diese beiden, war auch Barbara Schildknechtin St. Gallerin. Neben ihr kommt Hans Schildknecht 1431 als St. Gallerbürger vor, anscheinend ihr Vater. Auf einem abgeschnittenen Blatt des Jahrzeitbuches von St. Laurenzen sind die Namen Hans Schiltknecht und Ulrich Schiltknecht lesbar<sup>1</sup>.

Leider bricht das Totenverzeichnis 1507 plötzlich ab. Ob die Schreiberin selbst gestorben ist und niemand es weiter führte? Das Jahrzeitbuch von St. Laurenzen, das 19 Namen unserer Schwestern enthält und ein Gedächtnis aller Schwestern zu St. Lienhart verzeichnet, führt auch keine Namen an nach 1507, somit fehlen sie von da an bis 1524, dem Beginn der Aufzeichnungen der letzten bekannten Mutter,

*Wibrat Mörli*. Ihr Name ist uns einzig im Ratsprotokoll der Stadt St. Gallen überliefert (s. o.) als Schwöster Wybrat Flurin, Muetter zue S. Lienhart, ebendort derjenige von « Schwöster Margreth Surin »<sup>2</sup>. In den Aufzeichnungen der Mutter von 1524-1538 wird die gleiche Episode erzählt: wir (die Schwestern) hätten den Hofstetter totkrank ange-troffen « und *ich* riet im, er solt bichten und das haillig, wirdig sakrament emphachen won er starb über drei tag darnach ward *ich* am Donstag vor S. Sebastianstag gefangen umb das *ich* dem kranken sollichs hab gerat ». Weiter erzählt sie, daß sie allain im stübli » (Gefängnis) war und dann die Schwester Margret Högerin mit ihr eingesperrt wurde, weil sie auch bei dem Kranken gewesen war. Es ist also klar, daß es sich um dieselben Personen handelt. Die Schreiberin und Mutter war Wybrat Flurin. Nun hat der Ratsschreiber bei beiden bestrafte Schwestern nicht den eigentlichen Familiennamen, sondern den Zunamen geschrieben. Für Margreth Högerin gibt die schreibende Mutter den Beweis, für sie selbst zeitgenössische Dokumente über Mörli und Fluri. Aus den spärlichen Angaben zur Familiengeschichte der Mutter Wibrat sei zuerst Hensli (Hänssli, Hensi) Fluri (florin) erwähnt. Er besaß schon 1478 ein Haus an der « nuwen gassen » (Neugasse) und war begütert am Buchberg bei

<sup>1</sup> Wegelin Coll. II 762; Jahrzeitbuch von St. Laurenzen, f. 37b.

<sup>2</sup> Ratsprotokoll der Stadt St. Gallen (1533-1541), S. 233.

Thal. Von Beruf war er Bader und hat das Töchterchen des Uli Locher am Bletztor 1484 erfolgreich behandelt. Er starb vor 1503<sup>1</sup>. Ich halte ihn für den Bruder *des Florian Mörli*, der von 1463-1480 vorkommt unter den Namen Fluri Scherer und der alte Fluri. Er besaß zwei Häuser an der Mangengasse. Seine Frau war wahrscheinlich eine « Hechlerin », denn 1477 kam der Garten « und das bindhus vor Irertor » aus dem Besitz der Frauen Felix Vechters und « Fluri Mörli » an deren Schwester Margret Hechlerin<sup>2</sup>.

Auf der großen Zeichentafel U. L. F. im Münster zu St. Gallen kam neben dem alten Fluri auch der « junge flore der Bader » vor, als Zeuge der Angabe einer wunderbaren Gebetserhörung. Dieser Sohn des alten Fluri Mörli, der seinen Namen trug, war gleichenorts noch zweimal als Zeuge von Wunderberichten angeführt und dabei ausdrücklich als « Bürger dieser Stadt » bezeichnet<sup>3</sup>.

Er war in die Innerstadt gezogen und empfing 1492 als « flury mörly der bader » sein Haus und Hofstatt « hinder der brotloben gelegen » zu Lehen<sup>4</sup>. Als er 1503 starb, hinterließ er seinen Kindern das Haus und die Badstube hinter der Brotlaube und ein Krautbeet im Frongarten. Vogt und Trager der unmündigen Kinder, Jacob, Salomon und Lorentz, war Hans Strub. Den Erbteil der Tochter « barbel mörli » empfing deren Mann Jacob Oderboltz als Trager, denjenigen der Tochter « Els mörly » Caspar Schlumpf ; sie bekam noch dazu das « gärtli hinder der prottloben ». Hainrich Mörli empfing seinen Teil an Haus und Hofstatt persönlich und dazu den Garten vor Multertor für sich und als Trager seiner Geschwister<sup>5</sup>.

Allen Kindern des alten Florian Mörli begegnen wir in der Lebensurkunde an die Erben des Gallus Gümel und seiner Ehefrau Ursula Mörli, vom 18. August 1506. Nach den Erben der Familie Gümel, sind dort als Erben seiner Frau, Ursula Mörli, genannt : Haini Mörli, seine Schwester Els, wieland Bernhart Wolffisbergs sel. verlassene Witwe, Hans Mörli, genannt Fluri, die hinterlassenen Kinder des Ulrich Hoptli, dessen Frau eine Mörli und Schwester der obgenannten gewesen sein muß. Nicht nur sind die Kinder Hoptli in diesem Erbgang denjenigen des verstorbenen

<sup>1</sup> Häuserverzeichnis ; STI LA f. 80 ; LA 81 f. 82, 90 ; Bd. 389, S. 309.

<sup>2</sup> W. HARTMANN, Genealogische Notizen ; Häuserverzeichnis ; STI L A 79 f. 93 ; Bd. 391, Nr. 129.

<sup>3</sup> STI Bd. 389 S. 152, 116, 234.

<sup>4</sup> Ebd. LA 80 f. 144.

<sup>5</sup> Ebd. LA 81 f. 90 ff., 145 ; LA 84 f. 144.

Fluri Mörli gleichgestellt, sondern dieser, ihr Onkel, war ihr Vogt nach dem Tode des Vaters Ulrich Hoptli, 1498. Die Kinder der Eltern Hoptli-Mörli waren « Barblen Hoptlinen », Frau des Sigmund Stetler, Wibrat Hoptlinen, Lorentz Hoptli. Kaspar Jung, der Bleicher, der inzwischen Els Mörli geheiratet hatte, waltete als Trager seiner Frau und deren Kusine Wibrat Hoptli. Neben Els Mörli erbten wieder alle ihre Geschwister, wie beim Erbgang vom Vater Flury Mörli hinter der Brotlaube. Das Erbe, das aufgeteilt wurde, war Haus und Hofstatt des Gallus Gümel und seiner Frau Ursula Mörli an der Multergasse gelegen und ein Garten und Krautbeet im Frongarten. Der Name Wibrat kommt hier erstmals in der Familie Mörli vor <sup>1</sup>.

*Hans Mörli*, genannt Fluri, übernahm die Häuser des Vaters Florian und empfing 1492 sein Haus und Badstuben « in yrer vorstatt gelegen » und dasselbe Lehen neu 1504 <sup>2</sup>.

1510, als seine Frau gestorben war, übergab er « hus und hofstatt, mitsamt der Badstuben und allem zuegehörd » seinem Sohne « Michel Mörli, den man nempt fluri » mitsamt einem Krautbeet im Frongarten <sup>3</sup>.

Hans Mörli kommt noch vor als « wiser » bei einer Lehensverleihung. Als einziger von allen Mörli (oder Fluri) stiftete er eine Jahrzeit für sich und seine Frau und zwar in St. Mangen, wo sie kirchgenössig gewesen waren. Die bez. Einträge im Jahrzeitbuch der Kirche des hl. Magnus zu St. Gallen lauten : « 4. XI. obiit Ursula Spenglerin, uxor Johannis Mörli 1510 » und « 19. I. obiit Johannes Mörli 1513 » <sup>4</sup>.

Ich sehe Hans Mörli, genannt Fluri und Ursula Spenglerin als die Eltern der Wibrat Mörli an, nicht nur wegen deren Religiosität, aus welcher sie ihre Tochter Wibrat nannten und ihr eine religiöse Erziehung angedeihen ließen, sondern auch, weil ihr der Geschlechtsname Fluri gegeben wurde. Ihr Vater wurde stets als Hans Mörli, gen. Fluri erwähnt, wohl weil er im Hause des Großvaters Florian wohnte, das weiterhin als dasjenige des « Flurimörnlin, flurimerlin » bezeichnet wurde <sup>5</sup>. Wibrat Mörli, gen. Fluri, wäre also nahe der St. Mangenkirche und dem Kloster St. Katharina aufgewachsen ; schreiben und lesen hat sie ziemlich sicher bei den Frauen zu St. Katharina gelernt. Ihr realer praktischer Sinn und ihre bürgerliche Herkunft werden sie bewogen haben, sich

<sup>1</sup> Ebd. LA 89 f. 146 f. ; LA 81 f. 127.

<sup>2</sup> Ebd. LA 80 f. 153 ; LA 84 f. 29.

<sup>3</sup> Ebd. LA 89 f. 44.

<sup>4</sup> Ebd. LA 81 f. 104 ; Stadtarchiv Bd. 509 (Abschrift von 1928) 7a 2, 4a 3.

<sup>5</sup> Ebd. LA 81 f. 96 ; f. 100.

nicht dort einem hohen Ideale zu weihen, sondern in der erdnäheren Lienhartsklause nach der dritten Franziskanerregel zu leben. Sie hatte also einen Bruder Michael und daneben viele Verwandte in der Stadt. – Bei den Angaben der wunderbaren Zeugnisse bei U. L. F. im Gatter kommt 1514 noch eine Anna Florin, als – durch das bloße Versprechen, in den Gatter zu wallfahren -- wunderbar geheilt vor ; und 1513 wurde Barbel Flurin durch dieselbe Gnadenmutter geheilt <sup>1</sup>. – 1536 zogen Gallus Mörli und sein Bruder Sebastian Mörli mit anderen St. Gallerbürgern König Franz I. zu Hilfe <sup>2</sup>, woraus ersichtlich ist, daß die Familie beim alten katholischen Glauben geblieben war. Der Tod Wibrat Mörlis wurde von Pfarrer Heinrich Keller in seinem Tagebuch vermerkt : « 1550 nach Assumptio : die geistlich from Muotter zuo S. Lienhart ist gestorben » <sup>3</sup>. Sie hatte also ausgehalten in ihrem säkularisierten, von der Stadt kontrollierten, dem Aussterben preisgegebenen Kloster und war weiterhin Schutz und Stütze der mit ihr im Hause verbliebenen Schwestern gewesen. Das Andenken dieser Frau verdient lebendig zu bleiben und ebenso dasjenige aller Lienhartschwestern.

63 Schwestern sind uns mit dem Geschlechtsnamen bekannt, 8 nur mit Vornamen ; fast alle entstammten St. Galler Bürgersfamilien. Somit kommen wir auf 71 Schwestern. Dazu sind noch zwei Mägde bekannt. Aus den Jahren von 1507-1524 fehlen jegliche Personalberichte ; es werden in dieser Zeit die um 20 Schwestern gestorben sein, sodaß die Gesamtzahl derjenigen, die in der Lienhartsklause beteten, arbeiteten, litten, stritten und starben, um 90 Schwestern sein wird.

*Mütter* der Sammlung waren :

Margaretha Reuteggerin	† 1458
Anna Hirtin	† 1480
Adelheid Scherer	† 1490
Caecilia Nifflerin	† 1493
Barbara Schiltknechtin	kommt 1484 und 1510 als Mutter vor.
Wibrat Mörli, gen. Fluri	† 1550.

<sup>1</sup> Ebd. Bd. 389 S. 436 u. 434.

<sup>2</sup> Wegelin Coll. I S. 217.

<sup>3</sup> Stiftsbibl. Cod. 1263, f. 128.